

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 61 (2006)

Heft: 1

Artikel: Bio passt in die Strategie des Bundes

Autor: Bötsch, Manfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bio passt in die Strategie des Bundes

Manfred Bötsch, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW, entpuppte sich im fernen Nürnberg als bekennender Biogratulant. Vor versammelten Honorationen und Funktionärlnnen blickte er am Bio-Suisse-Empfang vom Samstag, 17. Februar, hinter sich, um sich und nach vorne. Hier zum Nachlesen im eigenen Land seine aufmunternden Worte zum 25. Geburtstag in schriftlicher Form.

Fotos: Thomas Alfölti

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, heute Abend mit Ihnen gleich zwei Anlässe feiern zu können: Erstens die offizielle Eröffnung der Schweizer Präsenz an der BioFach und zweitens das 25-Jahr-Jubiläum von Bio Suisse.

Ich möchte mit Ihnen einige Gedanken teilen zu den Stichworten: gestern, heute und morgen.

Zum Gestern

Es waren einmal ein paar verwegene Frauen und Männer, die zusammenkamen und im Jahre 1981, also vor 25 Jahren, die Vereinigung der Schweizerischen Biolandbau-Organisationen (VSBLO) gründeten. Dies war ein Meilenstein in der Geschichte des schweizerischen Biolandbaus. Für viele waren die Bialeute damals idealistische Spinner. Wahrscheinlich nur wenige Zeitgenossen konnten sich die zukünftige Bedeutung dieser Organisation vorstellen.

Der Gründungsentscheid hatte verschiedene, bedeutende Auswirkungen:

- > Erstens mussten sich die bis dahin mehr oder weniger lose organisierten Produzenten und Bio-Organisationen zusammenraufen und ihre Gemeinsamkeiten definieren.
- > Zweitens mussten die Gründerorganisationen für einen einheitlichen Auftritt gegen aussen ihre gemeinsamen Interessen formulieren. Sie gaben sich damit zum ersten Mal eine gemeinsame Stimme gegen aussen.
- > Und drittens haben sie damit gleichzeitig, möglicherweise unbewusst oder gar in weiser Voraussicht, den Grundstein dazu gelegt, dass das rasante wirtschaftliche Wachstum der Branche in den 1990er Jahren gestaltet und begleitet werden konnte.

In agrarpolitischer Hinsicht lebten wir damals noch in den so genannt «guten alten Zeiten». Basis bildete das Landwirtschaftsgesetz von 1951, das aus den Erfahrungen des Krieges heraus auf die Sicherung der Ver-



BLW-Direktor Manfred Bötsch weist den Schweizer Bauern aus Nürnberg den Weg.

sorgung und damit die Mengenproduktion ausgerichtet war. Der Ausspruch eines damaligen Regierungsmitgliedes – «produziert, um die Verwertung kümmern wir uns» – wirkte noch lange nach, führte aber schon bald zu den bekannten Überschüssen und wachsenden Verwertungskosten.

Zum Heute

Damit kam die alte Agrarpolitik unter Druck, und nach Jahren der Auseinandersetzung, in der die Bio Suisse eine nicht unbedeutende Rolle spielte, fand letztlich eine Neuausrichtung eine klare Mehrheit, welche Abschied nahm von Einkommenssicherung über die Marktintervention. Dafür werden die gewünschten multifunktionalen Leistungen via produktungebundene Direktzahlungen entschädigt. Diese werden seit 1999 an einen ökologischen Leistungsnachweis gebunden, was in der EU neudeutsch «cross compliance» heißt. Besondere ökologische Leistungen werden ergänzend entschädigt. Damit setzte

ein markanter Umbruch ein, der bis heute eine deutliche Verbesserung der ökologischen Leistungen brachte und die Wettbewerbsfähigkeit wesentlich verbesserte. Dabei entwickelten sich die Strukturen allgemein sozialverträglich.

Gleichzeitig setzte der Boom im Biomarkt ein, aber auch gesellschaftlich und politisch bestand eine hohe Sensibilität und Erwartung. Auch in der kleinen Schweiz ist er zu einem Milliardenmarkt gewachsen. Mit dem schnellen Wachstum musste ein griffigerer, einfacher vermarktbarer Name her, was zur Umbenennung der VSBLO in Bio Suisse führte.

Gleichzeitig wandelte sich die Bio-Suisse-Geschäftsstelle in Basel von einem kleinen Zweipersonenbüro mit einem Computer und vielen Bananenkisten zu einer KMU mit – allein in der Geschäftsstelle – mehr als 30 Angestellten.

Die Produzentenmitglieder sind mit über 6500 – das sind mehr als 11 Prozent sämtlicher Schweizer Bauern – auf ein Mehrfaches

des damaligen Mitgliederbestandes angewachsen. Damit gehört bald jeder achte Landwirt dem Biolandbau an, womit die Schweiz zu den führenden Nationen gehört.

Die Biobewegung hat es mit der Gründung von Bio Suisse geschafft, dass sich noch heute fast 100 Prozent der Schweizer Biobauern von der Bio Suisse vertreten lassen. Sie ist dank ihrer Arbeit die führende Organisation in Sachen Biorichtlinien. Kein schweizerisches Biolabel kommt bei der Definition ihrer Richtlinien um die Knospe herum.

Nun befindet sich der Biolandbau in der Schweiz in einer Konsolidierungsphase. Die Zahl der Biobauern wächst nicht mehr so stark, und die Bioproduzenten sehen sich bei einzelnen gesättigten Produktermärkten, wie zum Beispiel der Milch, mit ähnlichen Problemen konfrontiert wie ihre nicht biologischen Bauernkollegen. Und damit sind wir bei der Zukunft.

Zum Morgen

Und wie geht es politisch weiter? Kurzfristig steht die vierte Reformetappe an. Die AP 2011 wird noch vor dem Sommer ans Parlament weitergeleitet. Die Umlagerung der restlichen Marktstützung in Direktzahlungen wird ihren Weg nehmen. Die Kostensenkungsmassnahmen sind unbestritten. Die Massnahmen zur Stärkung der Wertschöpfung



werden wohl auch mehrheitsfähig sein. Die vorgeschlagenen Massnahmen zur Beschleunigung und Begleitung des Strukturwandels werden dagegen etwas moderater als geplant ausfallen.

Die Zölle werden deutlich sinken, als Folge der multilateralen Verhandlungen im Rahmen der WTO oder als Folge von Freihandelsabkommen.

Damit ist der nächste Schritt eingeleitet. Es wird aber nicht der letzte sein, über kurz oder lang wird der Grenzschutz fallen.

Daher gilt es vorausschauend zu handeln, wie es die VSBLO bzw. Bio Suisse zur Pionierzeit und bis heute getan hat. Die Bio-Suisse-Geschichte ist eine 25-jährige Erfolgsgeschichte. Bio Suisse steht für ein hohes Mass an Ökologie, für einen erfolgreichen Markt und für ein erfolgreiches Miteinander von Bauern und Konsumenten.

Ihr Logo, die Knospe, geniesst einen Bekanntheitsgrad in der Schweiz, der nur selten übertroffen wird. Bio Suisse ist zusammen mit den Grossverteilern mitverantwortlich für den zweiten Weltrekord, den die Schweizer in Sachen Bioprodukten halten: Mit 160 Franken (gut 100 Euro) weist die Schweiz den höchsten durchschnittlichen Pro-Kopf-Konsum an Bioprodukten auf.

Wir wünschen der Bio Suisse bei der Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte viel Erfolg und auch viel Glück für die nächsten 25 Jahre.

Ihre qualitativ hochstehenden Produkte passen perfekt in die Differenzierungsstrategie wie sie die Agrarpolitik verfolgt. Überzeugen Sie sich selbst am Schweizer Stand hier an der Biofach in Nürnberg von der hohen Qualität ihrer Produkte als Ergebnis des hohen Qualitätsbewusstseins und des Know-hows unserer biologischen Land- und Ernährungswirtschaft.

Ich gratuliere der Bio Suisse ganz herzlich zu ihrem 25-jährigen Bestehen, danke ihr für ihren Einsatz und ihre grosse Leistung. Dass Bio Suisse ihre Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr hier in Nürnberg, also im Ausland, eröffnet, finde ich mutig und weitsichtig, denn dieser Markt wird wohl schon bald ihr Heimmarkt werden.

Manfred Bötsch

Ölsaatentag in Suhr

Die Biofarm widmet ihre nächste Fach- und Erlebnistagung für WiederverkäuferInnen am Montag, 29. Mai 2006, von 9.30 bis ca. 17 Uhr in Suhr und Umgebung der Gewinnung und Produktion von Speiseölen, speziell auch von Leinöl.

Mit dabei an diesem 29. Mai neben anderen FachreferentInnen auch Lein-Produzent und Biobauer Thomas Baumann.

Tagungskosten: Fr. 55.– (für Genossenschafter Fr. 45.–) inklusive Essen, Getränke und Transfers ab Besammlungsort.

Treffpunkt ist der Hof von Thomas Baumann am Galeggeweg 3 in Suhr. Er ist ab Bahnhof Suhr zu Fuß in zirka 15 Minuten erreichbar. Die passenden Züge aus Bern, Zürich, Luzern treffen mit Umsteigen jeweils um ca. 9.10 Uhr in Suhr ein. Die detaillierten Fahrpläne erhalten Sie mit der Bestätigung der Biofarm. Ebenfalls ein ausführliches Tagungsprogramm.

Melden Sie sich doch bis spätestens Ende April per E-Mail oder Telefon an.
Oder verlangen Sie umgehend weitere Vorabinformationen: mailbox@biofarm.ch
oder 062 957 80 50.